

Auch die Wüste hat ihre Abenteuer ...

Karl May im Film

... Erdrückende Stille lastet über dem glühenden, endlosen Sandmeer der Wüste, die einem Menschen zum Grab wurde. Krächzende Geierschwärme kreisen über der Mordstätte. Fern am Horizont sind noch die wehenden Burnusse der räuberischen Beduinenkavalkade Abu Seifs, die dem rettenden Lagerplatz zusprengt, zu sehen. Der Tag neigt sich seinem Ende zu, und Abu Seif hofft, daß die immer gierigen Geier und das Raubwild der Wüste, Schakale und Hyänen, das Letzte tun, um jede Spur des Verbrechens zu verwischen ...

Doch kaum ist Abu Seif mit seiner Horde in einer schützenden Bodensenkung verschwunden, da erscheinen, gleichsam vom Schicksal als Zeugen gerufen, der berühmte Kara ben Nemsî und sein treuer Begleiter Hadschi Halef Omar am Platz der grausigen Tat. Kara springt vom Pferd, beugt sich über den ausgeraubten Toten und erkennt mit einem Blick, daß hier alle menschliche Hilfe zu spät kommt. Kurz entschlossen nimmt er die Spur der Räuber auf, obgleich der zungenfertige Omar alles aufbietet, ihn von seinem tollkühnen Vorhaben zurückzuhalten. Vom Jagdfieber gepackt und nur von dem Gedanken der Rache beseelt, treibt Kara ben Nemsî sein Pferd vorwärts, und bald ist das versteckte Lager Abu Seifs erreicht. Doch – gerade will sich Kara mit Omar über seine Kriegslist verständigen, da gewahrt er hinter den mannshohen Kakteensträuchern und zwischen den dicken Palmenstämmen drohend auf sie gerichtete Gewehrläufe. Während Omar der dicke Angstschweiß auf die Stirn tritt, bewahrt Kara seine männliche Haltung und folgt den nicht mißzuverstehenden Weisungen der Späher Abu Seifs, in das Lager zu kommen.

Durch Omars Hinweis darauf, daß sein großer Herr Kara ben Nemsî unter dem Schutz des Padischah, des höchsten islamitischen Herrschers steht, erreichen die beiden Gefangenen freien Abzug. Mit einem der Beduinen als Führer treten sie die Weiterreise durch den gefürchteten Salzumpf an.

In der Stadt wird er durch einen Neger in das Haus Ibrahim Mamurs geholt, um dessen kranke Lieblingsfrau zu retten. Ein Boot bringt Kara nach dem geheimnisvollen Schloß. Der Schloßherr steht vor ihm. Ha! Es ist – Abu Seif! Haßerfüllt stehen sich die beiden einen Augenblick gegenüber.

Der Schloßherr fordert, daß der Fremde seine schöne Senitza heile. Sie steht an einem vergitterten Fenster, von zauberhafter, blasser Schönheit. „Rette mich!“ flüstert sie dem Fremden zu. Unerschrocken wie immer faßt Kara den Plan, der Schönen zu helfen.

Als die Nacht sich niedersenkt, gleitet lautlos ein Boot den Strom entlang, zum Wasserschloß Abu Seifs. Durch eine unterirdische Wasserleitung schwimmt Kara in das Innere des Gartens, taucht hier in dem weißen Marmorbassin wieder auf und dringt in das Schloß ein. Die Wachen schlagen Lärm, doch schon hat er Senitza auf den Armen und jagt mit ihr ins Freie. Omar hat das Boot bereit, stößt vom Ufer ab. Es gelingt ihnen, den Verfolgern zu entinnen. Senitza ist gerettet – ihr Vater, Malek, gelobt ewige Dankbarkeit.

Kennt Ihr das noch? Wer denkt nicht gern an die seligen Stunden der Jugendzeit zurück, als wir Karl May in die zauberhafte Romantik seiner phantasievollen Romane folgten – uns hineinfräßen in seine Schilderungen ferner Zonen und Völker, grandioser Abenteuer? Nun wurde der erste Karl-May-Film „Durch die Wüste!“ gedreht. Und all die Gestalten unserer jugendlichen Phantasie werden auf der Leinwand lebendig. Unsere Bilder geben eine Kostprobe.

Aus: Hamburger Anzeiger, Hamburg. 49. Jahrgang, Nr. 45, 22./23.02.1936, S. 32.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2019